



Maribor Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurkova ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
Abholen, monatlich Din 20.—
Zustellen „ „ „ 21.—
Durch Post „ „ „ 20.—
Ausland, monatlich „ „ „ 30.—
Einzelnummer Din 1 bis 2.—
Bei Bestellung der Zeitung ist der Ab-
onnementsbetrag für Slowenien für minde-
stens einen Monat, außerhalb für mindestens
drei Monate einzulösen. In besonderen
Fällen können auch andere Zahlungsbedingungen
vereinbart werden. In Maribor bei der
Abnahme der Zeitung: Jurkova
ulica 4. In anderen Orten bei den
Comptoirs der Zeitung: in Laibach
Korngasse 10, in Wien bei einem
Anzeigen- oder
Händler.

Maribor, Freitag, den 3. Juli 1925.

Nr. 147 — 65. Jahrg.

Einstellung des Strafverfahrens gegen Radić!

Zagreb, 2. Juli. Der Untersuchungsrichter Korbler berichtete Ihrem Korrespondenten, daß die Untersuchung gegen Stefan Radić nach Abschluß einiger Formalitäten, was in zwei bis drei Tagen geschehen kann, eingestellt wird. Alle Dokumente werden der Staatsanwaltschaft überwiesen.

Deutsch-polnischer Zollkrieg.

Von Polen eröffnet. — Deutschlands Gegenmaßnahmen.

Berlin, 1. Juli. Offiziell wird mitgeteilt: Die polnische Regierung hat durch Erlass von Einfuhrverboten für bestimmte Kategorien deutscher Waren den Zollkrieg eröffnet. Die deutsche Regierung sieht sich infolgedessen genötigt, Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Berlin, 1. Juli. Wie die Blätter von zuverlässiger Stelle erfahren, wurde das Kabinett über die Gegenmaßnahmen gegen Polen schlüssig. Sie werden bekanntgegeben werden, sobald der Reichsrat seine Zustimmung erteilt hat.

Kritische Lage in Griechenland.

Auflösung des Parlaments und Ausscheidung von Neuwahlen?

London, 2. Juli. Die Lage in Griechenland ist neuerdings ernst geworden, da ein Ausbruch neuer Unruhen zu erwarten ist. General Pangalos versuchte mit der demokratischen Union ein Kompromiß einzugehen, doch hatten die Vertreter der demokratischen Union den Eintritt in die Regierung abgelehnt. General Pangalos versuchte sie zum Nachgeben zu überreden; die diesbe-

züglichen Verhandlungen sind jedoch noch nicht beendet. Für den Fall, als die Verhandlungen ohne Erfolg sein sollten, erklärte Pangalos, daß er das Parlament auflösen und Neuwahlen ausschreiben werde. Die politischen Kreise sind der Meinung, daß Pangalos nicht Neuwahlen ausschreiben, sondern die Diktatur einführen werde.

Das neue Pressegesetz.

Beograd, 2. Juli. Heute vormittags hat der gesetzgebende Ausschuss seine Verhandlungen über das Pressegesetz fortgesetzt. Da der Führer der Minderheit Dr. Janić darauf verzichtete, das Wort zu ergreifen, sprach zum Schluß Innenminister Dr. Eršić, der mit seiner Rede die ganze Sitzung ausfüllte. Er betonte, daß er alles Nötige veranlassen werde, damit das Pressegesetz ein gutes Gesetz werde. Er appellierte deshalb auch an die Loyalität der Opposition. Als die Regierung den Entwurf des Pressegesetzes vorlegte, sei sie sich gewisser Schwierigkeiten bewußt gewesen. Anerkennenswert sei der Umstand, daß alle Redner, sowohl die der Opposition als auch die der Regierung, darin übereinstimmten, daß Pressefreiheit herrsche. Das Pressegesetz ist sachlich und sachgemäß, ohne politische Tendenzen, verhandelt worden. Die Gesetze werden nicht wegen Parteien, sondern für den Staat gemacht. Im weiteren

Verlaufe der Rede gab Dr. Janić die Änderungen des Gesetzes bekannt, mit denen sich auch die Opposition in der Hauptsache zufriedenstellte. Innenminister Dr. Eršić lehnte die Forderung, daß auch Abgeordnete verantwortliche Redakteure sein können, ab. — Nach der Rede wurde die Debatte geschlossen. Die nächste Sitzung des gesetzgebenden Ausschusses wird höchswahrscheinlich Montag nachmittags stattfinden.

Ueberschwemmungskatastrophe in Galizien.

300.000 obdachlose Familien.

WAB. Kralau, 1. Juli. (Tschech. Preßbüro). Eine Meldung aus dem Ueberschwemmungsgebiete berichtet von einer zunehmenden Katastrophe. In Westgalizien wurde besonders der Bezirk Bochnia von der Ueberschwemmung heimgesucht. Das Städtchen

wurden, auch Amundsen zu der Expedition heranzuziehen, und auf Grund dessen Telegrammes an Odener, wonach er sich mit ihm hierüber in Verbindung setzen wolle, rechnet man auf ein Zusammenwirken aller dieser Forscher.

Einen außenpolitischen Haken hat die Sache bekanntlich noch insofern, als Deutschland zum Bau von Luftschiffen über 100.000 Kubikmeter Inhalt der Zustimmung der Völkervereinigung bedarf. Da es sich nur um ein Luftschiff zu rein wissenschaftlichen Zwecken handelt, das nachher auch anderen international zusammengeführten Studiengesellschaften zur Verfügung gestellt werden soll,

wird an der Zustimmung der Völkervereinigung nicht gezweifelt. Widerstand erwartet man höchstens von französischer Seite, aber auch in Paris wird man zum Schluß nicht glauben, daß Deutschland am Nordpol Eroberungen machen oder „geheime Waffenlager“ anlegen will. Die Zustimmung der Völkervereinigung und die Aufbringung der Kosten vorausgesetzt, glaubt Dr. Odener, den Bau des Luftschiffes etwa in einem Jahre fertigstellen zu können, so daß, wenn mit den Arbeiten etwa im Spätherbst begonnen werden könnte, im Winter 1926/27 die Probefahrt stattfinden könnten.

Die Zeppelin-Expedition zum Nordpol.

Von unserem Berliner k-Mitarbeiter.

Die durch die Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium erzielte Einigung zwischen der Internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis und der Zeppelin-Gesellschaft ist von höchster Bedeutung; denn sie wird eine umfassende, mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestattete und daher zweifellos vollen Erfolg versprechende Expedition zum Nordpol ermöglichen, wird aller Voraussicht nach vollenden, was Amundsen durch seinen Kühnen Flug eingeleitet hat.

Zu den bisherigen Mittellungen ist teils ergänzend, teils berichtend zunächst hinzu-zufügen, daß man sich auf den Bau eines Luftschiffes von etwa hundertfünftausend Kubikmetern Inhalt geeinigt hat, der natürlich auf der Zeppelinwerft von Friedrichshafen vor sich gehen wird. Der Plan eines Zeppelins von hundertfünftausend Kubikmetern ist fallen gelassen worden, schon weil ein solches Schiff einen ganz neuen Typ bedingen würde. Der letzte Amerika-Zeppelin „B. N. 3“ hatte zweihundertfünftausend Kubikmeter Inhalt.

Die Kosten dieses Zeppelins werden auf etwa sieben Millionen Mark berechnet, wozu dann noch die sehr erheblichen, für die vorgesehenen zwei Nordpolfahrten selbst, sowie für die wissenschaftliche Ausrüstung ansehnlichen Kosten kommen. Die Baukosten werden teils von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt, teils durch eine nationale Spende aufgebracht werden, während man von der Veranstaltung einer Lotterie Abstand genommen hat. Für die übrigen Kosten rechnet man auf die Beteiligung anderer Länder, vor allem der Nordamerikanischen Union, Norwegens und auch Englands.

Der neue Zeppelin wird den bisherigen Typ beibehalten, mit fünf Maybach-Motoren von zusammen 2000 Pferdekraften ausgerüstet werden, die ihm eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 150 bis 180 Kilometern stunden. Natürlich wird er nicht als Passagierschiff ausgerüstet werden, sondern als Forschungsgefährt, das mit allen erforderlichen wissenschaftlichen Instrumenten, vor allem Meßapparaten, mit Radioeinrichtung, mit Ausrüstung für Landungs-Expeditionen, mit photographischen u. Filmapparaten versehen werden wird, so daß eine der Hauptattraktionen für das große Publikum der erste Nordpolfahrt sein wird. Der Nordpolfahrt, für dessen Füllung wie bisher Wasserstoff verwendet werden soll, wird sich etwa fünf Tage in der Luft halten können, was als vollkommen ausreichend für die Expedition anzusehen ist; zugleich wird er aber so gebaut werden, daß er bei günstiger Witterung imstande ist, ohne Hilfe von außen zu landen. Sogar der Kältegefahr wird man dadurch begegnen, daß das Luftschiff mit einer Heizanlage versehen wird.

Mit der Führung der Expedition wird der bewährte Lustpilot Dr. Odener betraut werden, doch soll dabei auch der Begründer und Leiter der Internationalen Studiengesellschaft, Hauptmann a. D. Bruns, beteiligt werden, während die wissenschaftliche Leitung Friedrich Ranke anführt. Es ist aber anzunehmen,

Uffice-Solna in diesem Bezirk ist völlig zerstört. Die Ueberschwemmungskatastrophe in Schlesisch-Tscheken ist viel größer, als man nach der ersten Meldung schließen konnte. Der Schaden ist eminent. Der Verkehr zwischen Oberschlesien und Tscheken ist unterbrochen. In Westgalizien sind die durch die Ueberschwemmung verursachten Zerstörungen erschreckend. Fast der ganze Bezirk Borslaw Premisl sowie noch andere Städte befinden sich unter Wasser. Im Städtchen Rozniatow sind 100 Wohnhäuser und in Stanislaw 105 Wohnhäuser zerstört. 300.000 Familien in Klempolen sind infolge der elementaren Katastrophe obdachlos geworden. Nach den letzten Meldungen wird mit Rücksicht auf das Aufhören der heftigen Regengüsse erwartet, daß die Ueberschwemmungskatastrophe heute Nacht ihren Höhepunkt überschritten haben wird. Einige tiefer gelegene Vororte der Stadt Kralau sind unter Wasser gesetzt worden. In mehreren Ortschaften der Kralauer Wojewodschaft sind zahlreiche Menschenopfer zu beklagen. Die gegenwärtige Ueberschwemmungskatastrophe übersteigt, was den Materialschaden anlangt, die Ueberschwemmungskatastrophe in Klempolen im Jahre 1903, wo allein um 20 Millionen Goldtönen Feldfrüchte vernichtet wurden.

Internationaler Eisenbahnerkongreß.

Bellinzona, 1. Juli. In Gegenwart von über 100 Delegierten, die 21 Länder vertreten, wurde hier unter dem Vorsitze W. I. L. i a m s (England) der Internationale Eisenbahnerkongreß eröffnet.

Joseph (Deutschland) verlas einen Bericht über die Verhältnisse der Eisenbahnerschaft in Ungarn, deren Gewerkschaftsvermögen eingezogen worden sei. Es bestehe ein gewaltiger Terror gegen die freien Gewerkschaften, deren Mitglieder erbarmungslos auf die Straße gesetzt würden.

Tomšić (Österreich) sprach über die Erfahrungen der Einheitsorganisation in Österreich.

Cramp referierte über den Achtstundentag und seine Durchführung bei den Eisenbahnen. In England bestehe die 48-Stundenwoche für die große Mehrzahl des Verkehrs-personals. Die Eisenbahner wünschten einige Änderungen in bezug auf das Washingtoner Abkommen.

„RN“ oder „PPN“?

Beograd, 2. Juli. In politischen Kreisen herrscht großes Interesse an dem Ausgang der offiziellen Zusammenkunft der Radikalen mit der Radićpartei. Die Meinung der politischen Kreise, ob die jetzige Regierung bleibt oder eine Regierung „RN“ beziehungsweise „PPN“ gebildet wird, sind verschieden.

Neuwahlen in der Tschechoslowakei.

WAB. Prag, 1. Juli. Wie die „Deutschlandpost“ aus bestinformierter Quelle erfährt, stehe es heute bereits so gut wie fest, daß im Oktober Neuwahlen ins Parlament stattfinden werden.

Börsenberichte.

Zürich, 2. Juli. Paris 23.15, Beograd 9.10, London 25.045, Prag 15.25, Mailand 17.30, Newyork 515.125, Wien 0.007255.

Zagreb, 2. Juli. Zürich 1099 bis 1109, London 275.20 bis 278.20, Wien 795.50 bis 807.50, Prag 167.90 bis 170.20, Mailand 190.70 bis 193.70, Newyork 56.50 bis 57.40.

Das Drama der Midinette.

Eine geheimnisvolle Kriminalaffäre. — Rätselhaftes Verschwinden eines Pariser Mädchens. — Das weiße Gift.

—ap—. Lyon, Ende Juni.

Es ist nicht leicht, in folgende, mehr als geheimnisvolle Geschichte einzudringen, die heute ganz Lyon in Atem hält.

Der Chef eines großen Seidenhauses beschäftigte in seinem Privatbüro eine junge Midinette namens Musette, die seit etwa 10 Tagen verschwunden ist. Gestern zog man einen jungen, weiblichen Körper aus der Rhône; ob es die unglückliche Musette ist, läßt sich bis jetzt nicht feststellen, da sowohl der Chef des Seidenhauses, als auch die einzige Freundin der Verschwindenen sich beharrlich weigern, die Leiche in Augenschein zu nehmen. Mit Fragen bestürmt, gab endlich letztere folgende Erklärungen ab, deren Richtigkeit noch nachgeprüft werden muß:

Am Pfingstsonntag habe ich meine Freundin Musette zum letzten Male gesehen. Sie war damals sehr aufgeregt und wiederholte mit größter Bestimmtheit eine Aussage, die sie schon öfter getan hatte. Da ich sie wie früher davor verachtete, übergab sie mir einen Brief mit der Bitte, ihn gegebenenfalls der Polizei mitzugeben.

Dieser Brief wurde nun heute im wissenschaftlichen Laboratorium des berühmten kriminalistischen Forschers Locard in Gegenwart des Chefs der Lyoner Sicherheitspolizei Sarbach geöffnet. Er hat folgenden Wortlaut:

„Meine liebe Freundin, bewahre diesen Brief. Du weißt, daß mein Chef ein erbitterter Feind der Steuerbehörde ist, die ihn auf jede mögliche Weise quält und hegt. Vor einigen Tagen nun schlug er mir vor, jeden Brief, den ich an einen Steuerbeamten abschicke, mit einem bestimmten weißen Pulver zu trocknen. Ich glaubte, es sei Spaß; ich antwortete noch, diese ganze Sache diene wohl eine ordentliche Lektion, daß man aber die Schuldigen selber nicht erreichen

könne, weil sie die Briefe von Sekretären öffnen ließen. Am nächsten Tage stand auf meinem Schreibtisch ein Fläschchen mit einem Totenkopf und der Aufschrift: Heftiges Gift. Nicht riechen! Da ließ es mir eiskalt den Rücken hinunter. Ich will sicherlich den „Fiskalischen“ nichts Gutes, aber sie morden — hui!

Wenige Stunden später teilte mir ein Angestellter mit, daß mein Chef eben nach Paris abgereist sei, wahrscheinlich zum Internationalen Kongreß der Seidenindustrie. Ich benötigte seine Abwesenheit, um das Fläschchen vorsichtig zu öffnen und daraus ein wenig von dem weißen Pulver zu entnehmen, das ich dem Einnehmer Brotteaud mit einem Schreiben schickte, das ihn zur Vorsicht mahnen sollte. Am nächsten Tage kam der Bruder meines Chefs, nahm die Flasche, sah mich dabei mit sonderbaren Augen an und sagte: „Es ist gut. Ich sehe, daß Sie etwas entnommen haben.“ Ich leugnete und hatte große Furcht. Es bleibt mir weiter nichts übrig als die Flucht. Wenn inzwischen meiner kleinen Freundin ein Unglück zustoßt, so suche sie zu rächen. Bis Sonntag werde ich jedenfalls noch leben, damit ich dir diesen Brief übergeben kann. Dahin führen uns die Gesetze der dritten Republik. Man weiß gar nicht mehr, ob man royalistisch ist oder sozialistisch, oder anarchistisch, oder kommunistisch. Deine Musette.“

Dieser Midinettenbrief erregte zunächst, wie man wohl glauben mag, im ernsthafte wissenschaftlichen Laboratorium Locards einige Verwirrung. Aber die Tatsache blieb bestehen, daß Musette spurlos verschwunden ist. Man machte sich nun auf die Suche nach dem Gift: der Großindustrielle leugnete natürlich alles, und in seinem Büro war nicht die geringste Spur zu entdecken. Die ganze Affäre erschien mehr

und mehr als ein kleiner Taschenspielertrick, bis jetzt ein wirkliches Theaterstück erfolgte: Der im Brief genannte Einnehmer Brotteaud meldete sich und unterbreitete im Laboratorium eine winzige Menge weißes Pulver, das er von der Midinette erhalten hatte. Die Analyse ergab zu allgemeinem Staunen eines der furchtbarsten Gifte, die man bis jetzt kennt, und von dem eine geradezu molekulare Menge bereits genügt, um in den Nierorganen die schwersten Verletzungen hervorzurufen. Jemand ein Verbrechen oder die Absicht eines Verbrechens liegt vor. Die Sicherheitspolizei ist nun aufs eifrigste bemüht, in diese geheimnisvolle Kriminalaffäre Aufklärung zu bringen.

—□—

Tageschronik.

t. Erdbeben in Zagreb. Aus Zagreb wird vom 1. Juli gemeldet: Heute um 2 Uhr früh verspürte man hier ein Erdbeben. Das Erdbeben war lokalen Charakters und nahm den Umfang von 25 Kilometern an.

— Lloyd George über die Arbeitslosigkeit in England. Im Unterhause hielt Lloyd George vorgestern eine Rede, in der er ausführte, die Lage der Arbeitslosen sei eine Tragödie des ganzen Volkes und biete keinen Anlaß zu einem Mißtrauensvotum.

t. Katastrophale Überschwemmungen. In Galizien sind, wie aus Warschau vom 30. Juni gemeldet wird, durch wochenlange Regengüsse schwere Überschwemmungen verursacht worden. Nicht nur die Weichsel, sondern auch ihre sämtlichen Nebenflüsse sind aus den Ufern getreten. Auch der Dniestr hat weite Landstrecken unter Wasser gesetzt. Zahlreiche Brücken wurden fortgerissen. Viele Straßen sind unpassierbar und liegen metertief unter Wasser. Einzelne Dörfer mußten von den Bewohnern geräumt werden. Für die Rettungsarbeiten wurde Militär aufgeboten. In Ostgalizien hat die Überschwemmung bereits zahlreiche Menschenopfer gefordert. In Zambol wurden 15 Kinder, als sie eine Brücke

passierten, von den Fluten samt der Brücke fortgerissen. Alle 15 ertranken. In der Bistrica ertranken 5 Arbeiter während einer Feldübung. Der Eisenbahnverkehr in Ostgalizien ist an mehreren Stellen unterbrochen. Die Strecke Stanislaw—Strij ist zerstört.

t. Attentatsplan gegen eine Prüfungskommission. Die bekannten Vorfälle in Wilna hätten beinahe in Grodno eine Neuauflage erlebt. Der Direktor des Mickiewicz-Gymnasiums in Grodno wurde durch einen anonymen Brief vor der Teilnahme an den Reifeprüfungen gewarnt, da unter den Sesseln der Lehrer Bomben angebracht werden sollten. Tatsächlich wurden die Bomben vorgefunden. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

t. Ein Henker, der sich selbst hinrichtet. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Paris ist in Cayenne der französische Strafkolonie, die jetzt aufgelassen werden soll, unlängst der Henker namens Hessel wegen Ermordung eines Gefangenen zum Tode verurteilt worden. Hessel, selbst ein ehemaliger Sträfling, sollte nun vom Erschaffungsrichter hingerichtet werden. Er hatte aber zur Geschicklichkeit seines Nachfolgers zu wenig Vertrauen, daß er den Auftrag stellte, man möge ihm erlauben, die Guillotine selbst aufzustellen, damit der Strafvollzug prompt vor sich gehe. Hessel richtete gewissenhaft das Fallbeil auf, das ihn bald darnach enthauptete.

t. Übung macht den Meister. Wie heizt die englischen Frauen sind, beweist eine Gerichtsverhandlung in London, wozu eine „Wiederverheiratete“ zitiert war. Sie hatte nicht weniger als 32 Gatten besessen. Einige derselben starben eines natürlichen Todes, andere „verschwanden“, und gerade dieser Umstand war die Ursache, daß das Gericht sich mit ihr beschäftigte. Indessen behauptete sie, daß die treulosen Männer sie verlassen hätten. Der Erfolg des Termins war, daß einer der anwesenden Zeugen sofort an Ort und Stelle um ihre Hand anhielt, um der glückliche Gatte Nr. 33 zu werden.



Odol ist das konzentrierteste Mundwasser der Welt, wenige Tropfen genügen! — Odol ist also sehr sparsam. In Anbetracht dieser Sparsamkeit, die wie ein Wunder anmutet, ist Odol tatsächlich das billigste Mundwasser der Welt.

t. Ein netter Bräutigam. Aus Erfurt wird berichtet: Das Schwurgericht verurteilte nach längerer Verhandlung einen Mann zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, weil er versucht hatte, seine Braut nach einem Streit aus dem Fenster seiner Wohnung zu werfen und ihr später eine Schlinge um den Hals warf. Nur durch das Dazwischentreten der Polizei konnte das Mädchen vor dem Tode bewahrt bleiben. Der Angeklagte zeigte keine Spur von Reue.

t. Der Ring der Prinzessin Borghese. Vor einigen Monaten ertrank, wie wir damals berichteten, im Gardasee die Prinzessin Borghese, ohne daß ihre Leiche aufgefunden werden konnte. Vor kurzem entdeckte man nun einen prächtigen Ring, den die Prinzessin stets am Finger trug, nämlich einen antiken Ring mit Brillanten u. Saphiren, im Werte von 30.000 Lire an der Hand der Tochter eines Schmieders namens Niccolini in Mailand, der zu einer Fehlerbande gehört, die in Mailand und in Padua ihr Unwesen treibt. Auf Befragen erklärte das Mädchen, den Ring von ihrem Vater erhalten zu haben, der wiederum vorgibt, ihn von einer Unbekannten erhalten zu haben. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

t. Bankräuber im Flugzeug. Aus Newhott wird gemeldet: Hier wird der erste mit einem Flugzeug ausgeführte Raub gemeldet. In Lincolnshire überflogen Räuber eine Bank, landeten in der Nähe, beraubten die Bank, worauf sie die Bewachung mit Revolvern zurückhielten und flogen wieder davon. Die Luftverfolgung wurde aufgenommen.

t. Eine kuriose Ehegeschichte. Der jugoslawische Konsulatssekretär auf Korfu Branislav Denic, der einer angesehenen Beogradiner Familie entstammt und sich auch seine Gattin aus diesen Kreisen geholt hatte, verliebte sich in die Tochter des ehemaligen jugoslawischen Generalkonsuls auf Korfu Bogdan Radenkovic, trat zum Islam über, ehelichte in dieser Form seine angebotene Nuzica und entfloch mit ihr in der Nacht des 11. Juni mit einem Flugzeuge nach Valona, um von dort die Reise nach Amerika anzutreten, falls die Behörden ihm nicht Hindernisse bereiten. Die Nachricht erregte in Beograd, wie man von dort berichtet, großes Aufsehen. Als die Nachforschungen die Richtigkeit der Meldung ergaben, wurde Denic sofort aus dem Staatsdienste entlassen.

t. Eine Tragödie im Eismeer. Der Polarjäger Snow, der von seiner zweijährigen Polarreise zurückgekehrt ist, erzählt, daß er den tragischen Ausgang der Stefansson-Expedition feststellen konnte. Vor elf Jahren wollte Stefansson das Nordpolmeer mit dem Schiff „Karpal“ bereisen, das jedoch von Eisschollen zertrümmert wurde. Die Expedition mußte zu Fuß ihren Heimweg antreten, und zwar in zwei Gruppen geteilt, nach verschiedenen Richtungen. Von diesen ist jedoch nur die Gruppe Stefanssons zurückgekehrt, fünf andere Mitglieder der Expedition sind spurlos verschwunden. Snow fand nun ihre Leichen auf einer einsamen Insel, wo sie sich eine Hütte bauen wollten. Ihre Kräfte und ihre Nahrungsmittel reichten jedoch nicht mehr aus und sie mußten Hungers sterben. Snow hat ihre skelettartigen Leichen begraben und

ihre Habseligkeiten mit sich gebracht und den Familiemitgliedern der Verunglückten übergeben.

t. Ein italienischer Zell. Eine an den Tellerich gewohnte Tragödie spielte sich in Feltre bei Venna ab. Infolge einer Bette im dortigen Kasino machte sich der Bürgermeister, ein früherer Offizier, anheischig, einem Freunde den Hut vom Kopfe zu schleudern. Der Freund war einverstanden. Der Schuß ging aber fehl. In den Kopf getroffen, fiel der Mann tot nieder. Aus Furcht vor der Rache des Bürgermeisters, der als überaus brutal bekannt ist, bewachten die Zeugen der Tragödie strenges Stillschweigen, und man glaubte zunächst an einen Selbstmord, bis die Wahrheit an den Tag kam. Der Bürgermeister wurde verhaftet.

—□—

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 2. Juli 1925.

m. Vor der Auflösung der Obst- und Weinbauschule in Maribor? Blättermeldungen zufolge besteht die Absicht, die hiesige Obst- und Weinbauschule aufzulassen, um eine Weinbauhochschule zu gründen. Obwohl die Idee einer Hochschule wärmstens zu begrüßen ist, muß gegen die Auflösung der Obst- und Weinbauschule scharfster Protest erhoben werden. Die Anstalt, welche nun schon 53 Jahre an der Fortbildung unseres Landwirts und Weinbauers arbeitet, ist für unsere Gegenden von der weittragendsten Wichtigkeit und kann selbst durch eine Hochschule, die dem Bauernburschen nicht zugänglich ist, nicht ersetzt werden. Wohl aber wäre es zu wünschen, die bereits ins Leben gerufene landwirtschaftliche Mittelschule lebensfähig zu machen und an der Erweiterung dieser beiden Anstalten zu arbeiten, nicht aber einer so lebenswichtigen, altverbienten Institution durch eine übereifrige Verordnung das Lebenslicht auszublasen.

m. Unverantwortliche Denunziationen. Einige slowenische Blätter wußten dieser Tage zu berichten, daß die Mitglieder der hiesigen Sportklubs „Rapid“ und „Merkur“, die letzten Sonntag dem leichtathletischen Meeting in Ptuj beiwohnten, vor ihrer Abreise in Maribor mit Kornblumen geschmückt gewesen seien. Wie uns jedoch von vollständig zuverlässigen und glaubwürdigen Zeugen mitgeteilt wird, entspricht diese jedenfalls tendenziöse Meldung nicht der Wahrheit. Die betreffenden Blätter sind zweifellos mystifiziert worden.

m. Das Pech einer Postbeamtin. Vergangenen Samstag den 27. d. bemerkte eine Postbeamtin (Kassaabteilung) beim Kassaausschluß, daß ihr der Betrag von 100 Dinar fehlt. Offensichtlich ist dieses Manko darauf zurückzuführen, daß eine Partei entweder um 1000 Dinar zu wenig einzahlte oder aber um 1000 Dinar zuviel ausbezahlt erhielt. Die betroffene Beamtin muß nun den Betrag aus Eigenem ersetzen. Dies bedeutet für sie einen schweren Schlag und sie appelliert daher an die Ehrlichkeit der betreffenden Partei, ihr den Betrag gegen eine entsprechende Prämie zurückzustellen.

m. Vom Kergereverein in Maribor. Freitag, den 3. Juli um 18 Uhr findet in der Bahnhofrestauration eine Ausschüttung statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwünscht.

m. Der verunglückte Motorradfahrer Jerkal gestorben. Wie wir bereits berichteten, verunglückte beim letzten Motorradrennen auf der Tiesen der Zagreber Motorradfahrer Jerkal. Beim Sturze zog er sich schwere innere Verletzungen zu und mußte ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden. Sein Leben war unrettbar verloren. Beim Sturz brach er sich u. a. das Nasenbein. Die Wunde drang ihm ins Gehirn. Durch eine von der Nase herrührende Infektion entstand eine Gehirnhautentzündung, der er nach zweitägigem schweren Leiden gestern früh erlag.

Vergesst nicht auf die Tomhola der freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor, welche unwiderstehlich am 19. Juli 1925 am Glavni trg stattfindet.

Fertal stand erst im 27. Lebensjahre und war ein vielversprechender Sportmann. Die Leiche wurde nach Zagreb überführt und wird dort zur letzten Ruhe bestattet. — Von der Leitung des Allgemeinen Krankenhauses wird uns noch mitgeteilt: Bei Herrn Josef Fertal, welcher beim Motorradrennen in Tezno verunglückte, wurde im Krankenhaus festgestellt, daß er sich beim Sturze einen Schädelbruch oberhalb der Nasenwurzel zuzog und erhebliche Sprünge an der Schädelbasis erlitt. Von einer Operation konnte bei einer derartigen Verletzung keine Rede sein. Der Verunglückte erlag einer Gehirnhauteizündung, was auch die Obduktion zweifellos bestätigt hat. — Der Leiter des Allgemeinen Krankenhauses in Maribor: Dr. Der-novsek m. p.

m. Der durchgebrannte „Krober“ wieder zurückgeführt. Wie wir bereits berichtet, wurde bei der Kroatentruppe des Jirkus Klubitz in Zagreb der 11jährige Knabe Franz Robis aus Maribor aufgefunden. Der Knabe wurde gestern nach Maribor überstellt. Seine Mutter gab bei der Einvernahme an, daß der Knabe mit ihrer Bewilligung mit der Kroatentruppe fortzog. Als er jedoch die „Dressuren“ mitmachen mußte, hatte er vom erschöpften Akrobatleben gerade genug. Weinend erzählte er in Puhljana sein Schicksal einer Dame, welche im selben Hotel wohnte. Diese verständigte die Polizei und rettete ihn so aus dem Verderben. Wie festgestellt wurde, wird noch ein Knabe aus Maribor und zwar der Schlosserlehrling Kallner vermißt, der seit dem Abgange des Jirkusunternehmens verschwunden ist. Diesbezügliche Nachforschungen wurden bereits eingeleitet.

m. Was mancher Kaufmann hat in seinem Geschäftseinkommen, ausrangierte Leinwandstücke usw., die er nicht ins Geld bringen kann. Wenn er diese der Rettungsabteilung spendet, erwirbt er nicht nur dieser einen großen Dienst, sondern macht sich auch um die öffentliche Hilfsbereitschaft sehr verdient. Da die Rettungsabteilung infolge der schlechten finanziellen Lage schon jahrelang keine Neuanstellungen von Bett- und Leibwäsche vornehmen konnte und auch bei verschiedenen Unglücksfällen für Verbandswäsche Leinwandstücke benötigt, wären ihr solche Spenden sehr willkommen. Wir sind überzeugt, daß unsere Kaufmannschaft diesem Ansuchen der Rettungsabteilung gerne nachkommen wird.

m. Gesundheitswochenbericht. Das städtische Hygienikat veröffentlicht für die Zeit vom 22. bis 30. Juni folgenden Ausweis über den Stand der ansteckenden Krankheiten in Maribor: Typhus: neuerkrankt 1, gestorben 1, verbleiben 0; Scharlach: verbleiben 14, neuerkrankt 3, genesen 4, gestorben 0, verbleiben 13; Masern: verbleiben 3, neuerkrankt 2, genesen 2, verbleiben 3.

m. Wetterbericht. Maribor, 2. Juli 8 Uhr früh. Luftdruck: 735; Barometerstand: 734; Thermometer: + 11; Maximaltemperatur: + 20; Minimaltemperatur: + 21; Winddruck: 21 Millimeter; Windrichtung: W; Bewölkung: 0; Niederschlag: 0.

*** Klub-Bar.** Kurze Zeit Gastspiel des Balalaika-Virtuosen Sivolosky, Aranka Fodor und Bela Lenhard usw. 6775

*** Café Stadtpark.** Täglich konzertiert das Salon-Orchester Kesselmüller von 21 bis 1 Uhr. Nachmittags bei schöner Witterung von 17 bis 19 Uhr. 6664

Modernes Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Nachrichten aus Celje.

c. Elektrisches Licht in Gaborje und Breg. Nun erhalten auch die beiden Vororte Gaborje und Breg elektrisches Licht. Die Installationsarbeiten sind bereits im Gange. An dieser so wichtigen und heute fast unentbehrlichen Einrichtung werden vorberhand nur jene Häuser teilhaftig, die sich in der Nähe der städtischen Transformatoren befinden. Bis zur vollständigen Elektrifizierung der Umgebungsgemeinde scheint es noch nicht so bald zu kommen, da es der Vertretung der Umgebungsgemeinde noch nicht gelungen ist, mit der Stadtgemeinde ein annehmbares Uebereinkommen bezüglich der Stromlieferung zu treffen.

c. Die gemeinnützige Beamten- und Baugenossenschaft in Celje hält am 4. Juli in den Gasthausräumen des „Marobni dom“ die diesjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung enthält außer den üblichen Beratungsgegenständen auch die Neuwahlen.

c. Ausstellung an der hiesigen Bürgerschule. Am St. Veitstag wurde im hiesigen Bürgerschulgebäude die Ausstellung der Handarbeiten der Bürgerschüler- und Schülerinnen eröffnet. Die Erzeugnisse der Knaben sind im geräumigen und hellen Zeichensaal, die der Mädchen im Handarbeitsaal der genannten Schule ausgestellt. Der Besuch ist möglich. Der Grund dafür ist auch darin zu suchen, daß die breiteren Schichten der Bevölkerung über die Eröffnung der Ausstellung in Kenntnis sind, da sie nur einmal in einer kleinen Notiz in der „Nova doba“ angekündigt wurde. Der Bevölkerung wäre zu empfehlen, sich diese mit großem Fleiß und staunenswerter Verfertigung verfertigten Arbeiten anzusehen. Im Zeichensaal bietet sich dem Eintretenden ein buntes Bild, denn alle vier Wände sind mit Malereien, Phantasiestücken, Abbildungen von Städten, Häusergruppen, Bildern aus dem Tier- und Pflanzenleben behangen. Besonders Interesse erweckt das tief sinnige Aquarellbild, das vom Schüler der dritten Bürgerschulklasse V. Bertot entworfen wurde; es ist „Der Tod weicht der Kraft“ betitelt und stellt einen Adler dar, der einen vor ihm weichenen Totenkopf verfolgt. In der Mädchenabteilung sieht man Stidereien, Klöppeleien, zierlich bemalte Handarbeitsstücke und andere Gebrauchsgegenstände. Nach der Betrachtung der verschiedenen Dinge gewinnt man die Überzeugung, daß die Schulleitung bestrebt ist, im Schüler den Sinn für das Schöne, aber auch für das Praktische zu erwecken, um ihm den Übergang von der Theorie in das praktische Leben möglichst leicht zu gestalten. Dies bezeugen in erster Linie die größ-

tentells gut gelungenen Bauflüssen und Pläne. Was die Schüler anlangt, liefert uns die Ausstellung den besten Beweis für die große Aufnahmefähigkeit, den Fleiß und den ausdauernden Fleiß, welche Eigenschaften eben notwendig sind, um aus einem Schüler ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft zu machen.

c. 60jähriges Jubiläum der städtischen Sparkasse in Celje. Im Nachhange zu unserer diesbezüglichen Notiz wird uns noch mitgeteilt, daß der Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, anlässlich des 60jährigen Bestandesjubiläums des Institutes einen Baufond im Betrage von 1 Million Dinar zu gründen. Aus diesem Fonds werden Anleihen zu Bauzwecken zu einem niederen Zinssatze gewährt. Dies wäre in Celje der erste Schritt zur Ermöglichung von Kleinwohnungsbauten für Beamte und Arbeiter nach dem Muster der Sparkasse der Kgl. Weinberge und anderer. Gleichzeitig wurde auch der Beschluß gefaßt, der Sparkasse einen Kreditverein anzugliedern, eine Idee, welche gewiß in allen Geschäftskreisen, besonders aber bei den kleineren Gewerbetreibenden vollsten Anklang finden wird.

c. Promotion. Der Sohn des hiesigen Schuldirektors Herrn Ludwig Cernj wurde dieser Tage an der Universität zu Graz zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

c. Der Radfahrerklub in Celje veranstaltet am 5. d. auf der Straße Celje-Frankolovo (27 km.) ein Klubwettrennen. Anmeldungen werden bis Samstag den 4. d. und am Samstag abends bei der Ausschussung im Hotel „Balkan“ entgegengenommen.

Nachrichten aus Dravograd.

g. Die St. Veitsfeier. Der St. Veitstag wurde auch hier in feierlicher Weise begangen. Am Vorabend veranstaltete die hiesige Gar-nition einen Zapfenstreich, der mit der Absingung von mehreren patriotischen Liedern beendet wurde. Der Veitstag selbst wurde durch eine Tagerevue eingeleitet. Um halb 9 Uhr fand in der Pfarrkirche ein Gottesdienst zum Andenken an die im Kriege gefallenen Soldaten statt, dem Vertreter aller hiesigen Behörden bewohnten.

g. 50jähriges Jubiläum der hiesigen freiwilligen Feuerwehr. Am 15. August l. J. begeht unsere Wehr die Feier ihres 50jährigen Bestandes. Diese Feier gewinnt noch an Bedeutung durch, daß einige Wehrlente, die seit der Gründung vor 50 Jahren bis heute ausübende Mitglieder der Wehr sind und zu Beginn dieses Jahres durch die Verleihung der goldenen Verdienstmedaillen schon offiziell geehrt wurden, nun auch zu Ehrenbürgern der Marktgemeinde Dravograd ernannt werden sollen. Die Vorarbeiten für diese seltene Feier sind schon in vollem Gange.

g. Theateraufführungen in Dravograd. In der Zeit vom 1. bis zum 4. Juli finden im

hiesigen Kinostheaterale Gastspiele des Ensembles des Nationaltheaters in Puhljana statt. Zur Aufführung gelangen der Reihe nach die Werke „Faun“, „Golgotha“, „Scampolo“ und der „Totentanz“. Für diese Vorstellungen herrscht in hiesigen Kreisen bereits das regste Interesse.

g. Mord oder tödliches Unglück? Dieser Tage wurde am hiesigen Friedhofe die Obduktion der Leiche des kürzlich verunglückten Postkutschers Wagonik in Kozji vrh vorgenommen. Es tauchte nämlich das Gerücht auf, daß der Verunglückte in die Schlucht, in der er aufgefunden worden war, meuchlings hingenommen worden sei. Auf Grund einiger Verdachtsmomente wurde nun die Obduktion vorgenommen, die jedoch keine positiven Resultate zeitigte. Trotzdem werden die Nachforschungen eifrig fortgesetzt, damit das Rätsel gelöst werde.

Die Revolution der Chinesen.

Dr. A. P. Paris, Ende Juni.

Wohl mancher brave Pariser Bürger hat vom Sonntag zum Montag eine schlaflose Nacht verbracht. Denn in der späten Abendstunde war bekannt geworden, daß die ruhmigste aller Fremdenkolonnen in Paris, eben die chinesische, einen richtigen, revolutionären Handstreich gegen die eigene Gefandtschaft durchgeführt hatte. In allen Portierslogen der Stadt erzählte man sich bis spät in die Nacht hinein Schauererzählungen: wie es mit der „gelben Gefahr“ nunmehr ernst würde, und zum Beginn ein richtiger Boxeraufstand mitten in Paris! Jedermann konnte nunmehr die fürchterliche Geheimorganisation „Kuo-Ming-Tang“, was befragen will: Gesellschaft der Augenausstecher, und die gelindeste Prophezeiung lautete dahin, daß demnächst diese fanatischen Menschen, die draußen in unzähligen Vororten hausen, zu Tausenden nach Paris kommen werden, um die Polizeipräfektur zu stürmen und im Verein mit den Kommunisten aller Zungen ihre Schreckensherrschaft aufzurichten! Mein Hausnachbar, ein hiesiger Landsmann Herrvotz, erzählt mit packenden Einzelheiten die bekannte Geschichte der Chinesen aus Puen, die vor vielen Jahren der guten Stadt folgenden Streich spielten: Sie rotteten sich zusammen und zogen an einem frühen Morgen ins Fort von Jouviers, indem sie die Wache überrompelten und sich mit Gewalt Eintritt verschafften. Von hier aus gaben sie ihre Bedingungen bekannt: nicht eher würden sie die Stellung verlassen, als ihnen Gerechtigkeit geschehen sei. Diese Gerechtigkeit bestand ihrer Ansicht nach darin, daß die Stadt Puen für die eigene Regierung in Peking, die ihnen kein Geld mehr schicken wollte, einzuspringen habe. Es handelte sich nämlich bei näherem Zusehen um lauter Studenten, die auf Staatskosten in Puen studierten und von dem Herrn Außenminister plötzlich zu Knaben gehalten wurden. Dem Bürgermeister Eduard Herrvotz aber blieb nichts weiter übrig, als in Mar-

Haus der Väter.

Roman von Anna Wolke.

(Nachdruck verboten.)

„Das war ein kurzer, ein seltsamer Traum, Anne-Diese,“ flüsterte er ihr halb sinnlos vor Aufregung zu.

Ein ernster, stolzer Blick, in dem etwas wie leise Verachtung lag, brachte ihn zur Besinnung.

„Verzeihen Sie,“ bat er, ihren Arm durch den seinen gleitend und sie die teppichbelegte Treppe hinaufführend, „ich glaube, daß Sie mich verstehen mußten!“

Sie lachte leise auf. Hart, höhnvoll, so ganz anders als es ihre Art war, und sie wandte sich, ihren Arm aus dem seinen freimachend, dem Brautpaar zu, um welches sich die Gäste jetzt glückwünschend drängten.

Und dann saßen sie zusammen an der Hochzeitstafel und Lünnges hatte Gelegenheit, Anne-Diese von einer ganz neuen Seite kennen zu lernen. Sie plauderte und lachte mit ihm anderen Nachbarn, einem jungen Dragoonieroffizier, und mit dem gegenüber sitzenden Leutnant Wende, der Marlehn mächtig die Cour schnitt, und stieß, über den Tisch hinweg, mit Eggert Heilmanns an. Ihr Auge blinnte stolz über den Rittmeister hinweg und wenn sie zu ihm sprach, war es, als kämpften sich ihre Lippen im herben Spott.

Kein süßes, zitterndes, todesstrahendes Fragen, wie in der letzten Zeit, auch nicht der übermüdete Glanz vergangener Tage lag in ihren leuchtenden Blicken, sondern der bewusste Stolz und die sichere Überlegenheit des voll erwachten Weibes.

Lünnges hatte Anne-Diese noch nie so schön, so begehrenswert gefunden, wie in ihrer herben Abwehr und Siegesfreude, daß sie sich selbst begnugten. Und über ihn kam es wie ein Rausch. Er lachte und scherzte und seine temperamentvolle Unterhaltung riß alle mit sich fort. Er sprach auch mit Anne-Diese. Scharf flogen die Worte wie spitze Pfeile herüber und hinüber und doch klang durch sie alle ein leiser, schmerzlicher Unterton hindurch.

Das prickelte wie der Champagner Schaum in den hohen Kelchgläsern, über welche zuckende Lichter flammten. Die Musik spielte und die Blumen dufteten. Von den zahllosen Myrthenbüschen, die über die Tafel gestreut waren, stieg es herb duftend empor und die weißen Tuberosen in den hohen Vasen betäubten die Sinne.

In all den Duft und Schimmer hinein tönte plötzlich eine weinselige Stimme:

„Ihr Fräulein Braut soll leben, Rame-rad, Ihr Fräulein Braut soll leben!“

Lünnges schrak zurück, als hätte er einen Schlag empfangen, ehe er einem Rittmeister der Königsulanen sein Glas zum Anstoßen entgegen hielt. Lünnges' Glas zerbrach.

Einen Augenblick herrschte Totenstille, dann aber sprang Leutnant Wende auf und sagte Marlehn ins Ohr:

„Glück und Glas, wie leicht bricht das.“

Und dann tröstete einer:

„Scherben bedeuten Glück!“

Da hob man die Tafel auf, Alles drängte sich um Wilma. Wie strahlend sie auslachte. Wie ihre Augen leuchteten im warmen Glanz, wenn sie auf Josht blickte, der ihr heute immer wieder so lachend, so jubelnd in die Augen sah.

Oft war es ihr, als müßte sie die Augen schließen vor all der Seligkeit, die ihrer wartete an Joshts Seite. Fortgeweht waren all ihre sonst so oft auftauchenden Zweifel, ihre Angst, ihre Sorge. Sie sah nur Rosen, überall Rosen, die ihr die sonnige Zukunft bot.

Nicht mal die Trennung von dem geliebten Vater tat ihr weh. Er sah heute so glücklich aus und ihre Hochzeitsreise mit Josht sollte ja nur kurz sein. In vierzehn Tagen, länger hatte Josht nicht Urlaub erhalten, würde sie mit ihm Einzug halten in das neue, glänzende geschmückte Heim, das die Liebe ihres Vaters so reich gestaltet.

Wie glücklich war sie doch! Joshts Eltern waren so lieb, so herzlich zu ihr. Der alte Major hatte sie so bewegt, so warm an sein Herz geschlossen und auf die Stirn geküßt.

Sie wußte, was der alte Mann von ihr erwartete, daß er überzeugt war, ihre Hand würde Josht sicher und fest geleiten wenn er

trauen sollte auf dem Lebensweg, der ihm so leicht gemacht war, zu leicht.

Sie würde gewiß alles tun, Josht zu behüten und zu bewahren, aber jetzt erschien es ihr gar nicht so, als sei für ihn irgend eine Gefahr. Die letzten Wochen, so glaubte sie, hatten ihn ihr so viel innerlich näher gebracht. Sie meinte, sie hätten sich jetzt erst, in der letzten Zeit, ganz in Liebe gefunden.

Das alles dachte Wilma, während sie im Tanze von einem Arm in den anderen flog.

Da stand plötzlich ihr Schwager vor ihr, als sie gerade ein wenig Atem schöpfte, und scherzte:

„Nun, Frau Schwägerin, darf ein alter Mann, wie ich, auch mal um einen Tanz bitten? Man hat mir gesagt, daß der Tanz mit einer Braut Glück bedeute, und davon können wir gar nicht genug bekommen!“

Sie lächelte Dietrich herzlich zu und er meinte, er hätte noch nie so strahlende, glückliche Augen gesehen, und als er seinen Arm leicht um ihre schlanke, weiche Taille legte, als sie sich so lebenswarm in seinen Arm schmiegte und mit ihm durch den Saal flog, da war es ihm selbstbewußt, als wüßten ihm Flügel und führten ihn flugs in den Himmel hinein. Und sie tanzten unermüdlich weiter und es war, als müßten sie immer tanzen so harmonisch wieigten sich die beiden Gestalten nach den rhythmischen Tönen. Wie von einem Zauber gefangen schienen sie sich im Tanz.

jeile ein Schiff bereitzustellen zu lassen, um die Bürger des himmlischen Reiches ihrer Heimat zuzuführen.

In Wirklichkeit liegen die Dinge heute in Paris gar nicht anders: Die Zentralregierung in Peking wird anscheinend immer mehr „zentraler“, und zwar so, daß sich ihr Machtbereich dem mathematischen Punkte nähert. Es ist nun eine bekannte Tatsache, daß neun Zehntel aller Chinesen, die sich in Paris aufhalten, von ihrer Regierung aus materiell unterstützt werden. Seit einem Jahre sind die Subsidien immer spärlicher geflossen, und der chinesische Gastwirt in der rue Racine sah sich genötigt, den Preis und die Qualität seiner Mahlzeiten um ein Bedeutendes herabzusetzen. Die Studenten aber litten, was jeder chinesische Intellektuelle in dieser Lage ohne Zögern beginnt: sie arbeiteten. Zogen aus Paris hinaus, nach Garennes und Colombes und Villancourt, wo es Beschäftigung gibt in Fülle. Besonders die Autofabrik Renault übte große Anziehungskraft aus. Sie haben sich kleine, leichte Holzpavillons errichtet, ganz nahe an der Seine, und die ganze Umgebung erinnert lächelnd an die Niederungen am Strom aller Ströme... Die Hütten stehen weit offen. Man kann ruhig eintreten. Frauen gibts hier nicht, ebenso wenig Kinder. Das Innere bildet einen einzigen Raum mit vier kleinen nebeneinandergestellten Eigenbetten. Ganz wie im Märchen. In einer Ecke stehen zwei Spiritusöcher mit zierigen Töpfen. Alles europäisch, bis auf die fehlenden Stühle. Und auf dem Tisch ein Haufen Stäbchen, die sich wie Kinderspielzeuge ausnehmen. In Wirklichkeit ersetzen sie Messer und Gabel...

Man sagt mir, alle an der „Ertüchtung“ ihrer Gefandtschaft beteiligten Chinesen wohnen hier am Ufer der Seine, neben Schiff und Kicher. Es sollen Kommunisten sein. Die Leute in Villancourt wissen jedenfalls davon nichts. Man kriegt da eine ganz andere Glocke zu hören: Die Schuld liegt vor allem an den Industriellen und der chinesischen Regierung, die sich weigert, die versprochene Unterstützung auszuführen. Was aber die Fabrikanten angeht, so liegen die Dinge so: Die meisten der hier arbeitenden Chinesen seien während des Krieges aus ihrer Heimat herübertransportiert worden. Man habe ihnen allerlei Versprechungen gemacht, unter anderem dieses, sie nach Unterzeichnung des Friedens wieder kostenlos in ihre Heimat zurückzuführen. Nun aber stelle es sich heraus, daß der Krieg nicht gerade so lange dauerte, wie es sich vielfach die Industriellen dachten; und die abgeschlossenen Kontrakte liefen weiter als November 1918. Unter diesem Vorwand wurden jetzt die Chinesen zurückgehalten, was für die Unternehmer umso vorteilhafter war, als der verzinste Tagelohn nur 30 Sous betrug. Mit sinkendem Franken wurden dies noch genau 13 Goldfranken. Heute ist darin wohl eine Besserung eingetreten; aber die Lage der armen Chinesen ist noch immer nicht rosig, und es ist gar kein Wunder, wenn sie allmählich weiter und weiter nach links rücken. Bei den Studenten kommt dann noch ein sehr stark entwickeltes Nationalgefühl hinzu. Sie sind alle davon überzeugt, daß die französische Presse die Lage in China grundfalsch darstellt und mit „Xenophobie“ bezeichnet, was in Wirklichkeit Wahrheit bezeichneter Interessen ist. In einer Mitteilung an die Blätter, die jedoch nur von recht wenigen Redaktionen veröffentlicht wurde, stellen die chinesischen Vereinigungen in Paris fest, daß in Schanghai besonders die europäische Polizei ohne jede Provokation auf chinesische Arbeiter geschossen hat. Ähnlich liegen die Dinge in Hongkong und anderen Unruhestädten. Längst schon herrschte in den chinesischen Kreisen große Erbitterung darüber, daß ihr eigener Gesandte in Paris mit keinem Worte den Tendenzmeldungen der großen Presse entgegentrat, sie vielmehr zu billigen schien.

Seit den Vorgängen vom letzten Sonntag sind die Chinesen noch schweigsamer geworden, und es ist auch für die Polizei äußerst schwierig, von ihnen die geringste Aufklärung zu erhalten. Nur als von den zahlreichen Ausweisungen die Rede ging, die bereits verfügt sind, huschte ein Lächeln über ihr Gesicht, und ein „Chef“ sagte mit leiser Stimme: „Unso besser — seit 1918 haben wir nichts anderes verlangt, als daß man uns in die Heimat zurückführe...“

* **Kavarna Rotovz.** Täglich Klavierkonzert, schöner staubfreier Sitzgarten, Gefrorenes, Eislaffee, Erdbeerbowle usw. Jeden Samstag und Sonntag bis 2 Uhr offen.

Sport

Durchschwimmung des Kanals



Die amerikanische Champion-Schwimmerin Gertrud Ederle will den Versuch unternehmen, den Kanal von Calais nach Dover zu durchschwimmen. — Unser Bild zeigt die Schwimmerin an Bord der „Berengaria“ während der Überfahrt nach England.

Der Große Preis von Europa.

Brüssel, 28. Juni.

Heute kam das vom belgischen Automobilklub für die Association Internationale des Automobile Clubs Reconnus auf der Strecke bei Francochamp über 54 Runden zu je 14,9 Kilometer, das sind 804,6 Kilometer, veranstaltete internationale Rennen um den Großen Preis von Europa zur Austragung. Übermals gewann dieses bedeutendste Rennen des Kontinents **Ascari auf Alfa Romeo**. Zweiter wurde **Campari** auf einem Wagen derselben Marke.

Die Placierung war:

1. Ascari (Alfa Romeo) in 6 : 42 : 57, Durchschnitt 120 Stundenkilometer.

2. Campari (Alfa Romeo) in 7 : 04 : 56, Durchschnitt 114 Stundenkilometer.

Das Ergebnis in der Ringweltmeisterschaft.

Aus München wird berichtet: Das Ergebnis für die Weltmeisterschaft im Ringkampf für 1925 lautet, **Erster: Jaago (Estland)** mit dem Titel Weltmeister f. d. Jahr 1925; **Zweiter: Losconievicz (Rußland)** mit 13 Siegen und zwei Niederlagen; **Dritter: Pavan (Wien)** mit 11 Siegen und 2 Niederlagen; **Vierter: Kornay (Deutschland)** mit 10 Siegen und 2 Niederlagen und **Fünfter: Petrovitch (Lettland)** mit 7 Siegen und zwei Niederlagen.

: **Fußballwettkampf zwischen den Mannschaften des F. B. 39 (Gefje) und der Ingenieur-unteroffizierschule (Maribor) 4:1.** Vergangenen Montag trafen sich in Gefje die obgenannten Mannschaften zu einem Freundschaftswettkampf, welches mit einem verdienten Siege der Gäste aus Maribor endete.

: **Der Kampf um den Michelimpokal.** Aus Paris wird berichtet: Kapitän Pelletier d'Alen gewann endgültig den Michelimpokal. Er flog eine Strecke von 2835 Kilometern mit 15 obligatorischen Landungen bei einer tatsächlichen Geschwindigkeit von 230 Kilometer.

: **Die Wiener Meisterschaft für Feuer offiziell abgeschlossen:** 1. Gatoch, 2. Amateure, 3. Vienna, 4. Rapid, 5. B. A. C., 6. Wmira, 7. Wader, 8. Simmering, 9. Sportklub, 10. Slovan, 11. Rudolfsberg.

: **Ländertennismeistkämpfe Österreich gegen Rumänien.** Vergangenen Sonntag wurde in Butareff das Ländertennismeistkämpfe zwischen

Österreich und Rumänien ausgetragen. Das Spiel endete mit einem verdienten Siege der Österreicher mit 5:1.

: **Der Wiener Sportklub in Lemberg.** Montag schlug der Wiener Sportklub in Lemberg ein aus den Vereinen Garmi und Hasmonna gebildetes Team 5 : 2 (1 : 1).

: **Neuer deutscher Schwimm-Rekord.** Im 200 Meter-Freistilswimmen konnte der deutsche Meister Heinrich (Leipzig) in Berlin mit 2 : 24,5 eine neue deutsche Höchstleistung erzielen.

: **Quer durch Wien.** Bei kaltem Wasser und windigem Wetter ging Sonntag das neunte Schwimmen Quer durch Wien vonstatten. Fast 400 Schwimmer und Schwimmerinnen beteiligten sich daran; die Zahl der Zuschauer wird auf eine halbe Million geschätzt. Die Ergebnisse der Meisterschaft waren: Herren: 1. Guth (Gatoch) 47:31; 2. Weiß (Donau) 47:32; 3. Redlich (B. A. C.) 47:35. Damen: 1. Hedi Wienersfeld (Gatoch) 49:42; 2. Seltenhammer (Danubia) 49:46; 3. Hornof (Vienna) 50:23. Den Ehrenpreis für die größte Schwimmeranzahl für Herren errang die Gatoch, den für Damen die Danubia. Am Ziel nächst der Rotundenbrücke führten mehrere Herren und Damen Wassersprünge von der Brücke aus.

: **Leichtathletisches Meeting in Breslau.** In den ostdeutschen Kampfspielen konnte der B. A. F. mit seiner dreimal 1000-Meter-Staffel in 7:08,8 den Sieg erringen und einen neuen österreichischen Rekord aufstellen. Der Wiener Mahr kam im 800-Meter-Lauf auf den 2. Platz. Der Grazer F. Friebe wurde im 1500-Meter-Laufen mit einem halben Meter von Füllmann (Breslau) geschlagen. Die 100 Meter lief Borner (Schweiz) in 10,9 Sekunden. Im Hochspringen erreichte Köppl (Stettin) 1,82 Meter. Im Speerwerfen erzielte Zimmermann (Breslau) 57,87 Meter, im Weitsprung Klumberg (Gifland) 6,75 Meter, im 200-Meter-Laufen Borner 22,5 Sekunden. Die Veranstaltung litt unter der Ungunst der Witterung, eine Stunde vor Beginn hatte es heftig zu regnen begonnen.

: **Im Grand Prix von Lyon,** den der dortige Motorklub für Motorräder veranstaltete, siegte Richard auf Peugeot (500 Kubikzentimeter), 360-Kilometer in 3 Stunden 26 Minuten 22 zwei Fünftel Sekunden vor Franciquet (Sunbeam) und Damitro (Sunbeam). Die beiden Bedwagentklassen, Distanz 90 und 120 Kilometer, gewannen Coz (B. S. A.) in 1 : 11 : 02 und Dome (Sareola) in 1 : 42 : 15. Die Klasse der Motorräder bis 350 Kubikzentimeter, Distanz 315 Kilometer, fiel an Marc (Neyon) in 3 : 32 : 30.

: **Ausbau der Grand-Prix-Rennbahn.** Das große Straßenanbauprojekt der Monthlery-Rennbahn von 12 Kilometer 500 Meter an die bisherige ovale Zementbahn von 2548 Meter ist bereits so weit vollendet, daß dieser Tage von Vertretern der Sportkommission des Französischen Automobilklubs

eine offizielle Probefahrt unternommen werden konnte. Es wurde hierbei an allen markanten Kurvenstellen haltgemacht und die Situation genau geprüft. Man fand alles in Ordnung und hegte nicht den mindesten Zweifel, daß am 18. und 19. Juli die ersten Grand-Prix-Rennen (Motorräder und Tourenwagen) in Szene gehen können.

Ankunft und Abfahrt der Züge in Maribor.

Ankunft der Züge in Maribor (Hauptbahnhof) aus:

Wien (Prag): 1.11, 2.45, 8.11, 13.25, 19.39
St. J. Ij: 7.20, 15.10, 19.35.

Graz: 12.42.

Ljubljana (Tries): 3.12, 3.27, 11.43, 14.49, 16.19, 21.50.

Zagreb (Beograd): 14.34, 0.09, 8.12, 11.34, 16.19, 21.50.

Poljane: 7.34.

Ragh Kanizza (Budapest): 10.02.

Kotoriba (Velika Kaniza): 10.02, 18.00, 23.55.

Calovac: 6.34, 10.02, 18.00, 23.55, 23.22.

Pragerslo: 19.02.

Klagenfurt: 12.54, 20.45.

Prevalje: 7.45, 12.54, 20.45.

Fala: 18.55.

Ptuj: 14.24.

Murik Sobota (Gornja Radgona—

Butomer—Drmoz): 10.02, 18.00, 23.22.

Abfahrt der Züge von Maribor (Hauptbahnhof) nach:

Wien (Prag): 4.55, 4.00, 13.15, 15.53, 20.10, 0.40.

St. J. Ij: 6.00, 13.50, 18.20.

Ljubljana (Tries): 1.40, 5.25, 9.44, 13.18, 13.54, 17.05, 23.00.

Zagreb (Beograd): 3.20, 14.10, 5.25, 9.44, 17.05.

Ragh Kanizza (Budapest): 1.40, 15.27.

Kotoriba (Velika Kaniza): 1.40, 3.35, 8.27, 15.27, 20.50.

Calovac: 3.35, 8.27, 15.27, 20.50.

Pragerslo: 19.15, 7.58.

Prevalje (Klagenfurt): 5.50, 13.42, 18.12.

Fala: 17.10.

Ptuj: 11.23.

Murik Sobota (Gornja Radgona—

Butomer—Drmoz): 3.35, 5.00, 8.27, 15.27.

Sommerfest der Feuerwehr am 12. Juli 1925.

Spelzeböhen
aller Sorten, getrocknete
Steinpilze
Stoppelfrüchte-Samen, Kummel, Anis, Pfeffer und andere Gewürze. Auf Verlangen überliefende Preisliste. 6889

Zum Eisenbahnunglück bei Hadettstown (Amerika).



Am 16. Juni ereignete sich in den Vereinigten Staaten bei Hadettstown ein furchtbares Eisenbahnunglück, dem 37 Personen zum Opfer fielen. Der Zug entgleiste infolge eines

Dammrutsches, der durch heftigen Regen verursacht war. Unser Bild zeigt die Rettungsmannschaften bei der Bergung der Toten.

Volkswirtschaft

Dr. H. Piqui,

Die Mietzinsauflagen und der Mieterschutz.

(Schluß.)

Zerstörer in den Forderungen der Mieter.

Unrichtig ist die Behauptung, daß die Hausbesitzer einen unberechtigten Gewinn einheimen. Im Gegenteil, die Hausbesitzer führen die Umlagen im gewissen Sinne sogar vorzuschußweise ab. Die allfällige Differenz im Betrage der Umlagen aber werden sie zummindest in der nächstfolgenden Hauszinssteuerperiode abführen müssen. Sollten einmal, was nicht zu erwarten ist, diese Umlagen aufgehoben werden, so würde den Hausbesitzern von den im letzten Jahre eingehobenen Auflagen nichts bleiben, weil diese Einnahmen zur Verichtigung der Auflagen der vorhergehenden Periode verwendet wurden, für welche eine andere Deckung nicht vorhanden war. Unrichtig ist daher im allgemeinen auch die Behauptung, daß die Mieter die Umlagen vorzeitig, sogar 2 Jahre früher, entrichten müssen, als sie vom Hausbesitzer abgeführt werden, und daß dem Hausbesitzer daher zummindest der Zinsengenuß dieser Umlagen durch 2 Jahre als Gewinn zufällt. Das wäre nur dann richtig, wenn die Mieter in der ersten Periode nach Einführung, beziehungsweise Erhöhung der Umlage diese Umlage für zwei (einjährige oder zweijährige) Zinsperioden entrichtet hätten.

Nach der bestehenden Praxis wurden die Auflagen vom Mietzins der verfloßenen Hauszinssteuerperiode (1923/24) von den Mietern bereits entrichtet. Sollte man jetzt für die Einhebung der Auflagen durch die Hausbesitzer den Zins dieser verstrichenen Periode zur Grundlage nehmen, so würden von diesem Zins die Auflagen zweimal entrichtet werden. Außer diesem Widersinne gibt es noch eine Reihe anderer, zu denen man kommt, wenn man sich auf den Standpunkt stellt, daß derzeit die Hausbesitzer die Umlagen auf Grund des Mietzins der vorausgehenden jährigen Periode (1923/24) einheben sollen.

Schon das im Gesetze und in den Regierungsverordnungen gebrauchte Wort Umlage (malada, dollada) deutet darauf hin, daß es sich hier um eine Nebengebühr handelt, die nur gleichzeitig mit der Hauptgebühr eingehoben werden kann, wie die Zinsen oder Projektkosten mit dem eingeforderten Kapitale. Da die Wohnungsinhaber häufig wechseln, so würde sich häufig der Fall ergeben, daß der nachfolgende Mieter die Umlage nicht von seinem Mietzins, sondern vom Mietzins seines Vorgängers, also von einem Mietzins entrichten müßte, den er gar nie eingezahlt hat. Die Mieter von Wohnungen und Lokalen in neuen Häusern hätten dann für die erste Periode überhaupt keine Umlagen zu entrichten, ebenso nicht die Mieter von Wohnungen, die in der vorausgehenden Periode nicht vermietet waren. Wie steht es dann mit den Auflagen bei Wohnungen, die in der vorausgehenden Steuerperiode nicht ständig, sondern nur zeitweise vermietet waren? Die Steuerbehörde weist nur den im ganzen Jahre wirklich eingehobenen Mietzins aus, ohne Rücksicht darauf, ob derselbe für die ganze Periode oder nur einen Teil derselben, für einen oder mehrere Monate entrichtet wurde. Wie sollte da die Grundlage für die Entrichtung der Auflagen des derzeitigen Mieters festgestellt werden? Bei wem sollten später die Umlagen vom gegenwärtigen Mietzins eingehoben werden, wenn der Mieter inzwischen die Wohnung verlassen, unbekannt wohin überfiedelt, gestorben oder in Konkurs geraten ist?

In der nächsten Zeit dürfte es nicht selten vorkommen, daß eine Wohnung von einem nicht geschützten Mieter, der einen hohen Mietzins gezahlt hat, geräumt wird, und daß diese Wohnung vom Wohnungsgerichte einem geschützten Mieter zugewiesen wird, der nun einen bedeutend niedrigeren Mietzins zahlen wird. Soll nun dieser geschützte Mieter die Mietzinsauflagen von dem hohen Mietzins seines nicht geschützten Vorgängers zahlen?

Wenn die Mieter die Mieterauflagen wirklich früher abführen würden, als dieselben durch die Gemeinde von den Hausbesitzern eingehoben werden, so würde dies für den wahrscheinlichsten Fall der Besserung unserer Valuta nur einen Nachteil für den Hausbesitzer bedeuten, weil derselbe in guter Valuta die gleiche Summe zur Verfügung hätte, als er in schlechter Valuta erhalten hat. Daß die von Privatunternehmern bei den Konsumen-

ten im Wege der Ueberwälzung oder in anderer Weise eingehobenen Abgaben nicht zu gleicher Zeit auch an die berechnete Behörde abgeführt werden, darf nicht Wunder nehmen. Der Bierbrauer zahlt die Verzehrungssteuer, noch bevor das Bier seine Fabrik verläßt, und bekommt sie viel später von den Konsumenten erlegt. Das Geldinstitut zieht sich die Rentensteuer von den Zinsen schon bei Zahlung der Zinsen ab, obwohl es dieselbe erst im nächstfolgenden Jahre an die Steuerbehörde abführt. Ebenso hebt bei uns der Hotelbesitzer die Steuer von der Vermietung der Zimmer gleichzeitig mit der Miete für das vermietete Zimmer vom Gaste ein, führt aber diese Steuer erst am 16. Tage jedes Monats für den abgelaufenen Monat ab.

Lösung der Streitfragen.

Am einfachsten und gründlichsten könnte die zwischen Vermietern und Mietern entstandene Streitfrage die Gemeinde im Ein-

vernehmen mit der Oberbehörde lösen, indem sie einfach für Hausbesitzer und Mieter verbindend erklären würde, auf welcher Grundlage die Hausbesitzer die Mietzinsumlagen zu berechnen haben. Selbstverständlich müßte dann diese Berechnungsart mit allen Konsequenzen auch für die Hausbesitzer gegenüber der Gemeinde gelten, namentlich was die Frage der Einbringlichkeit der Auflagen bei Änderungen in der Höhe des Mietzinses und der Auflagen und in der Person des Mieters betrifft, was derzeit nicht der Fall ist. Noch einfacher und zweckmäßiger würde sich die Sache gestalten, wenn die Gemeinde die Einhebung der Auflagen direkt bei den Mietern selbst mit Ausschaltung der Hausbesitzer einführen würde. Dadurch würde zahlreichen Streitigkeiten zwischen Hausbesitzern und Mietern der Boden entzogen werden. Solange eine solche Lösung der Streitfrage nicht vorliegt, kann der Streit nur im Instanzenzuge ausgetragen werden. Da die Mietzinsumlagen, wie oben dargelegt, eine Nebengebühr des Mietzinses bilden, so sind für die Erledigung der Frage, in welcher Weise und auf welcher Grundlage die Mietzinsumlagen zu berechnen sind, die gleichen Behörden zuständig, wie für die Feststellung des Mietzinses, demnach bei uns derzeit für geschützte Mieter die Wohnungsgerichte erster u. zweiter Instanz und für nicht geschützte Mieter die ordentlichen Gerichte.

Stabilisierung der Weltwährung.

Amerikanische Ratschläge an Frankreich.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat der bekannte New Yorker Bankier Paul Warburg eine Reise nach London angetreten. Er wird an einer Konferenz mit maßgebenden politischen und finanziellen Kreisen teilnehmen. Die Beratung soll in erster Linie die Stabilisierung der Weltwährung zum Gegenstand haben. Die Reise wurde geheimgehalten und steht jedenfalls im Zusammenhang mit den amerikanischen Plänen, den Gold-

standard wieder generell und endgültig zu lassen. Zugleich verlautet, daß die amerikanische Regierung der französischen auf diplomatischem Wege zu verstehen gegeben habe, eine Steigerung des Papiergeldumlaufes könne schwerlich zur Besserung der französischen Finanzlage führen. Nicht Papiergeld, sondern Steuern seien das einzige Mittel hierzu. Es sei zwecklos, das Volk über diesen Sachverhalt im unklaren zu lassen.

Wichtige Informationen in Mietzins u. Wohnungsfragen.

Dieser Tage erschienen die vom Ministerium für Sozialpolitik erlassenen Ausführungsbestimmungen zum neuen Wohnungsgesetz, welche die unklaren Stellen im Gesetze erläutern und wesentlich zur richtigen Auslegung der Gesetzesbestimmungen beitragen. Wir werden nächstens den genauen Wortlaut dieses Statutes (Uebersetzung nach dem Originaltexte) bringen und beschränken uns heute auf die an kompetenten Stellen eingeholten Informationen in den aktuellsten Streitfragen, welche infolge verschiedener Auslegung des neuen Wohnungsgesetzes entstanden sind.

Vor allem muß festgestellt werden, daß einzig der Mieterverein den richtigen Standpunkt bezüglich der Mietzinsbemessung eingenommen hat. Die Hausbesitzer sind nur berechtigt, den reinen Mietzins und die tatsächlich zu entrichtenden Gemeindeumlagen vom Mieter einzuhoben. Die tatsächlichen Gemeindeumlagen sind jene Zulagen, welche im Wege des Steueramtes vorgeschrieben werden, in Maribor daher 37% vom reinen durchschnittlichen Zins im Jahre 1923-24. Aus dem Statute geht klar hervor, daß die Einhebung aller sonstigen Gebühren, wie für Mist- und Fäkalienabfuhr, Kaminfeger, Beleuchtung, Heizung usw. ungeschädlich sind. Zur Bestreitung dieser Ausgaben werden dem Hausbesitzer vom Bruttozins bei der Steuerbemessung 30% abgeschrieben.

Bei dieser Gelegenheit muß noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß es für jedermann empfehlenswert ist, sich über den reinen Zins im Jahre 1914 sowie in den Jahren 1923-24 beim Steueramt zu informieren, da in den meisten Fällen die aus den Zinsbüchern errechneten Summen mit jenen des Steueramtes nicht übereinstimmen und oft Differenzen von über 100 Dinar monatlich entstehen.

Sehr wichtig ist die Bestimmung, daß bei Wohnungen von vier Zimmern aufwärts die Küche, das Dienstbotenzimmer, die Speisekammer und sonstige Nebenräume nicht in die Zimmeranzahl einzubeziehen sind.

Wie unsere weiteren Informationen besagen, ist auch der Standpunkt der Hausbesitzer, die den Nachtrag für die zweite Hälfte des Monats Mai einfordern, nicht richtig. Dies wird ausschließlich nur in Slowe-

nien praktiziert, während in allen anderen Teilen des Staates der erhöhte Zins erst vom 1. Juni eingehoben wird. Dies ist auch vom juristischen Standpunkte einzig richtig und zwar aus dem Grunde, weil der Mietzins im Vorhinein bezahlt wird.

Bezüglich der von der Astermiete dem Hausbesitzer gebührenden Prozente stehen alle maßgebenden Faktoren auf dem Standpunkte, daß diese Prozente nur vom reinen Zins, also für die „vier leeren Wände“ zu zahlen sind, nicht aber von der Gesamtmietmiete, in die auch die Nebengebühren (Bedienung, Frühstück usw.) einbegriffen sind.

Sehr wichtig ist auch der Standpunkt bezüglich der Kündigung der Astermiete. Die Astermiete genießen zwar keinen Schutz, doch können die Bestimmungen des neuen Wohnungsgesetzes erst ab 16. Mai in Anwendung gebracht werden. Somit kann der Hausbesitzer die Untermiete, welche vor dem 15. Mai erfolgt war, jetzt nicht verbieten, wohl aber kann er bei Ausfindung eines solchen Astermieters die Vermietung der betreffenden Wohnräume an einen neuen Astermieter verbieten.

Die Mieter werden noch speziell darauf aufmerksam gemacht, daß ein Besuch um die Bemessung des Mietzinses die Kündigung, wenn der Mietzins während zwei Monaten zum üblichen Termine nicht beglichen wurde, nicht ausschließt. Jeder Mieter soll daher den alten Zins, wenn der Hausbesitzer die Annahme verweigert, beim Gerichte deponieren. Nur eine solche Deponierung wird als Zahlungswilligkeit angesehen, nicht aber auch die Deponierung beim Postamt, wie seinerzeit angeraten wurde. Es gibt viele Fälle, wo die Mieter den Zins pro Juni und Juli noch nicht gezahlt bezw. erlegt haben. Solche Mieter laufen Gefahr, daß sie wegen zweimonatigen Zahlungsrückstandes gekündigt werden und unter den herrschenden Verhältnissen überhaupt keine Wohnung mehr zugewiesen erhalten.

Schließlich werden alle Reflektanten auf Wohnungen darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht genügt, wenn sie ein Gesuch beim Wohnungsamt bezw. Gerichte liegen haben; für jede als leer ausgeschriebene Wohnung hat man sich besonders zu bewerben, wozu eine mündliche Erklärung genügt. Bei der Zuweisung der Wohnung können nur solche Reflektanten berücksichtigt werden, welche auf die betreffende Wohnun-

Kaufet Lose der Armenheim-Lotterie! Preis 50 Dinar.

reflektieren. Außerdem aber soll sich jeder Reflektant vor dem Ansuchen die betreffende Wohnung besichtigen, um sich vorher zu überzeugen, ob die Wohnung für ihn geeignet ist oder nicht, damit auf diese Weise das Verstehen der Wohnungen vermieden wird.

Vom Hausbesitzervereine.

Der Hausbesitzerverein für Maribor und Umgebung erklärt folgendes:

Mit Rücksicht auf die Besprechungen, welche der Verein am 30. Juni l. J. mit dem Obmann des Mietervereines Herrn Stationschef Mohorits und Herrn Professor Perhac beim Herrn Bürgermeister Dr. Vesovar gepflogen hatte, wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

Ab 16. Mai l. J. sind an Zins-, Wasser- und Kanalgebühren zusammen 20% vom nunmehrigen, nach dem neuen Wohnungsgesetze normierten Zins einzubehalten beziehungsweise zu verrechnen.

Die Berechnung der bisherigen Nebengebühren kann erst nach amtlicher Verlautbarung des „Pravilnik“ (Durchführungsverordnung zum neuen Wohnungsgesetze) im „Uradni list“ endgültig geregelt werden.

Wohl hat der Hausbesitzerverein sich bemüht, diese 20% auf 16% herabzumindern, was jedoch der Herr Bürgermeister aus technischen Rücksichten nicht zuzulassen konnte.

Festzustellen ist, daß der Hausbesitzerverein als erster die Initiative ergriffen hat, anlässlich der Zinssteigerung im Interesse der Mieter die Herabsetzung der städtischen Zins- und Wasser- und Kanalgebühren von 37 auf 20% bei der Stadtgemeinde zu erwirken.

Bessere Ede.

Ein altes Bäuerlein berichtet dem Franziskanermönch:

„Hochwürden, i möcht mei Gewissen erleichtern. I bin mit ein'm fremden Herrn über'n See g'fahr'n, und weil ma mit'n Fahrpreis net einig g'worden sind, hab' i eam eine mit'n Ruder um den Schädel gehaut, daß er hintüber ins Wasser g'fall'n is. Und weil i jetzt bald 40 Jahr nix von ihm g'heh'n und g'hört hab', — mein i halt — es könnt' eam am End' was passiert sein...“

Im Büro erzählt der Chef einen Wit. Daß ganze Personal trümmert sich vor Lachen, nur Kohn, der Praktikant, sitzt ernst an seinem Pult.

„Na, Kohn, warum lachen Sie nicht?“ wird er gefragt.

„Ich geh' doch eh am Ersten weg.“

Der Arzt zum Patienten: „Aber heute husten Sie schon viel leichter!“

„Ich hab' auch die ganze Nacht gelübt, Herr Doktor!“

„Ich habe mir gestern „Wallensteins Lager“ angesehen.“

„So, hat der billige Blusen?“

„Nein, die Bilder nehm' ich nicht,“ sagte der Herr zum Photographen, „ich finde, meine Frau sieht darauf wie eine Gule aus.“

„Das ist nicht meine Schuld,“ antwortete der Photograph, „das hätten Sie vor der Hochzeit sehen sollen!“

„Dein Mann geht herum und sagt, er läßt sich von dir scheiden, weil du nicht zu ihm paßt.“

„Mein Mann ist ein Idiot! Ich passe ausgezeichnet zu ihm!“

An die Abonnenten der „Marburger Zeitung.“

Die H. Z. Abonnenten, welche mit dem Abonnementsbetrage im Rückstand sind, werden höflich gebeten, denselben binnen 5 Tagen einzulösen, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Die Verwaltung der „Marburger Zeitung.“

Kleiner Anzeiger.

Verkaufte

Reparaturen und Reparaturen
v. Schreibmaschinen übernimmt
die Firma Ant. Rud. Legat &
Co., Maribor, nur **Slovenisch**
ulica 7, Telefon 100. Keine Fi-
kiale! Eigene Spezial-Repara-
turwerkstätte für Büromaschinen.
Erfahrungsmaschinen werden f.
die Dauer der Reparatur kosten-
los hergestellt. Rasche Bedie-
nung, mäßige Preise! 6286

Suche Gasthaus zu pachten oder
auf Rechnung, auch am Lande.
Karl Kos, Maribor, Klavniška
ulica 12. 6077

Verkaufte Frankfurter
sofort zu verkaufen. Reelles, auf
fester Grundlage stehendes Unter-
nehmen. 20% sicheres Einkom-
men, auch mehr. Abz. Verm. 6742

10-15.000 Dinar gegen gute
Verzinsung und Sicherstellung
zu leihen gesucht. Unter „Kleine
Industrie“ an die Verw. 6731

Suche Instruktor für sloveni-
schen Sprachunterricht. Unter
„Slovenisch“ an die Verw. 6738

Tüchtige Hauswirtschafterin
empfiehlt sich den geehrten Damen
für hier und auswärts. Sodna
ulica 6/1, Tür 5. 6740

Frachtlehrer gibt Stunden für die
Prüfungen in der serbokroatischen
Sprache. Anfr. Aleksandrova ce-
sta 23/2 von 14-15 Uhr. 6776

Damenwirtschafterin empfiehlt sich
ins Haus. Anträge unter „Per-
fekte 80“ an die Verw. 6774

Realitäten

Haus, Drautähe, 50.000 Dinar.
Geschäftshaus, Zentrum, 175.000
Dinar. 6772

Villa, schöne Lage, bezugsbar,
250.000 Din. 6772

Realitätenbüro Kapib, Maribor,
Gospodarska ul. 28.

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold-, Silber-
münzen, Edelsteine und Juwelen
Jahne, sowie alle Brand-
malerei-Brandstoffe. 1762
M. Jäger, Uhrmacher.

Eingelegte antike Möbeln, altes
Gold, Silber, Münzen, Glas,
Porzellan, Silber, bezahlt die
höchsten Preise Ferdinand Vin-
cetič, Antiquitätenhändler, Slo-
venska ulica 10. 4097

Trockene Buchen-Schiffware
Ila Qualität, Stärke beliebig,
wird gekauft. Mariborska lesna
industrija. Koroska cesta 46.
6485

Eine Badewanne samt Ofen und
ein Messingbett zu kaufen ge-
sucht. Gefl. Anträge u. „Wanne“
an die Verw. 6681

Zu verkaufen

Ein Motorrad um 6.500 Dinar
zu verkaufen. Anfr. Sodna ulica
32/1, Tür 7. 6740

Feiner Salonrod, fast neu, bil-
lig zu verkaufen. Minsta ul. 9,
Schneidergeschäft. 6720

Kleiner Eiskasten billig zu ver-
kaufen. Tomšičeva ul. 12. 6734

Schlafzimmer, komplett, neu,
mit Spiegel, Dinar 2250. Vrba-
nova ul. 26, Tischlerei. 6769

Ein Kinderwagen ist zu ver-
kaufen. Aleksandrova cesta 48/1,
Tür 1 b. 6707

Goethes und Schillers sämtliche
Werke in eleganten grünen Ein-
bänden zu verkaufen. Slovenska
ulica 24/1. 6701

Am Freitag den 3. d. von 2 Uhr
ab werden beim Spediteur „Sta-
via“, Meljska cesta 12, freiwillig
folgende Gegenstände ver-
kauft: Dängeluster, Waschgarni-
turen, Küchenwage, Fensterpol-
ster, Möbeler usw. 6762

Zu vermieten

Elegant möbliertes, streng sep.
Zimmer mit elektr. Licht an ei-
nen Herrn zu vermieten. Gospo-
dska ul. 52/2, links. 6704

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht
an solches Fräulein ab 1. Juli
zu vermieten. Anfr. Aleksandro-
va cesta 16/1. 6696

Schön möbliertes Zimmer, elek-
trische Beleuchtung, separ. Ein-
gang, sofort zu vermieten bei
M. Verdaj, Trg Svobode, Ma-
ribor. 6740

Schön möbl. Zimmer in Park-
nähe zu vermieten. Adresse Ver-
waltung. 6727

Möbl. Zimmer zu vermieten m.
2 Betten. Drožnova ul 3, Par-
terre. 6728

Klavier (Stuhlfüßler) zu ver-
mieten. Gefl. Anträge unter
„Klavier“ an die Verw. 6733

Ein Zimmerherr wird samt Ver-
pflanzung sofort aufgenommen.
Aleksandrova cesta 48/1, Tür 1 b
6766

Stelle 2 Zimmer und Küche zur
Verfügung gegen ein Darlehen
(mit Sicherstellung) von 20- bis
30.000 Dinar. Anträge unter
„Schöne Wohnung“ an die Ver-
waltung. 6757

**Nettes, einfach möbliertes Zim-
mer** ist samt Kost an soliden
Herrn sofort zu vermieten. An-
frage. Svetlična ul. 34. 6763

Solider Herr wird sofort in gu-
te Kost genommen. Anfr. Ver-
waltung. 6764

Geschäftstotal, geräumig, hell,
für Kasse, Magazin, Werk-
stätte, auch Wohnzweck. —
Dravška ulica 10, wird sofort
vermietet. Anfr. ebendort, 1. St.
Tür 11. 6768

Zu mieten gesucht

Leeres Zimmer wird gesucht.
Anträge unter „Z. R.“ an die
Verw. 6739

Für Industriezwecke mehrere
Räume z. mieten gesucht. Anträ-
ge unter „Industrieller Betrieb“ a
die Verw. 6772

Stellungsangebote

Zwei Mädchen vom Lande, die
sich für alles abrichten lassen,
ehrlich und fleißig sind, suchen
guten Posten. Anfr. Vrbanova
ul. 19 im Hof. 6700

Eisenbahnbeamter sucht in sein.
freien Zeit Nebenbeschäftigung.
Briefe unter „R. B.“ an die
Verwaltung. 6748

Offene Stellen

Platanenten und Vertreter für
alle Orte Kroatiens, Dalmatiens
u. Sloweniens werden gesucht.
Anfr. bei, Zagreb, Kufobiceva
30. 6315

Wirtschafterin sucht Stelle bei
kleiner Familie oder bei einem
Herrn. Abz. Verm. 6773

Jüngere nette Bedienerin wird
sofort aufgenommen. Sodna uli-
ca 15, Tür 6. 6745

Mädchen für alles sucht Stelle als
Bedienerin in der Zeit von 9
Uhr vormittags bis 17 Uhr nach-
mittags. Gefl. Anträge unter
„Verfüglich 343“ an die Verw. 6760

2 bis 3 Tischlerlehrlinge mit
Wochenlohn nimmt auf die Fa.
Kampara u. Comp., Maribor.
Cesta na Brezje 17. 6758

Suche tüchtiges Kinderfräulein,
womöglich Kindergärtnerin, zu
drei kleinen Kindern (3, 4 und
1 1/2 Jahre) mit Jahresbezugnis-
sen. Gehalt nach Vereinbarung.
Anfrage: Dr. Kenybes, Trilvenica, Hotel
Terapia. 6752

Gute, verlässliche Köchin für ein
großes Haus bei gutem Gehalt
gesucht. Anfr. unter (wenn mög-
lich mit Zeugnisabschriften) bei
Frau Maria Rabus, Jožev-
nikova ul. 13. 6751

Gefunden - Verloren

Gefunden ein goldenes Armband
Abzuholen Sattlergeschäft Eger
Gospodarska ulica. 6730

Seiden-Flor-Strümpfe

Ruderleibchen, Kinderfoderl, Herrenfoderl.
Anica Traun, Maribor, Grajski trg 1.
5371

**Esperanto societo en Ma-
ribor sciigas ke advokato**

**Der Esperanto-Verein Ma-
ribor gibt Nachricht daß Ad-
vokat**

Dro Henriko Haas

**fondinto kaj estro de la Es-
peranto societo en Maribor,
membro de „Universala Espe-
ranto Asocio“**

**Gründer und Vorstand des
Esperantovereines in Maribor
und Mitglied der „Universala
Esperanto Asocio“**

**mortis la 30^{an} de junio 1925 en
Graz.**

**am 30. Juni 1925 in Graz gestor-
ben ist.**

**Das Leichenbegängnis findet am Freitag, den 3. Juli 1925 am
Centralfriedhofe in Graz statt.**

**Die heilige Seelenmesse wird Samstag, den 4. Juli um 8 Uhr in
der Franziskanerkirche in Maribor gelesen werden.** 6778

Maribor, la 1^{an} de julio 1925.

Maribor, den 1. Juli 1925.

Damenwirtschafterin samt Eul wurde
am Sonntag vormitt. verloren.
Der Finder wird gebeten, ihn
bei der Polizei abzugeben. 6770

Korrespondenz

**Herr, vierziger, mit Pension u.
Erbteil**, sucht zweites Ehe Frä-
ulein ab. Bitte mit etwas Ver-
mögen. Kinder kein Hindernis.
Gewerbetreibende bevorzugt. —
Unter „Waldeemar“ an die Ver-
waltung. 6732

Fräulein, intelligentes, junges,
solides, wünscht mit einem
eben solchen Herrn bekannt zu
werden. Bedingung ist Selbstän-
digkeit und Alter von 30-50
Jahren. Discretion garantiert.
Anträge unter „Glad“ an die
Verwaltung. 6747

Bitte Brief „Azqui“ Verwal-
tung begeben. 6717

Ein besseres Mädchen

**auch als Mithelferin der
Hausfrau** wird zu zwei Kin-
dern aufgenommen per sof
Braca Goldner, Subotica,
Jugovica ulica 20. 6750

Kontoristin

flotte Maschinenschreiberin slo-
venisch und deutsch, perfekte
Stenographin wird aufge-
nommen. Offerte unter „Ge-
haltsansprüche“ an die Ver-
waltung. 6754

zu 22 und 29 Din.

Prima Seidenflor

zu 36 Dinar

Danksagung.

**Für die vielen Beweise warmer Anteilnahme anläß-
lich des frühen Verlustes unseres unvergeßlichen Herrn**

Alols Toš

**Insbesondere aber für die zahlreiche Beteiligung an dem
Leichenbegängnis sagen wir unseren herzlichen Dank.**

**Besonderen Dank sprechen wir den Herren Ad-
vokaten und den Advokatur- und Notariatsbeamten
der Stadt Ptuj für die gespendeten Kränze und
Strauße aus.**

Ptuj, den 2. Juli 1925.

6762

Die trauernden Familien Toš-Božičko-Babič.

I. Graphische Kunstanstalt
MARIBORSKA TISKARNA
D.D. MARIBOR JURČIČEVA ULICA NR. 4
STEINDRUCK TELEPHON 24
BUCHDRUCK
BUCHBINDEREI
ROTATIONS- und
SELBSTMASCHINEN
BETRIEB
STEREOTYP
PLAKATDRUCK
ANSTALT

ÜBERNIMMT SÄMTLICHE ARBEITEN VOM EIN-BIS ZUM MEHRFARBENDRUCK
ZUDEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN

GRÖSSTES UNTERNEHMEN DER SEINERZEITIGEN UNTERSTETERMARK

Gescheftsführer und für die Redaktion verantwortlich: Udo Zapp Druck und Verlag: Mariborska Tiskarna d. d.